



Auch auf Hollywood-Partys macht Recycling Fashion eine gute Figur. Hier an Aktrice Rooney Mara und von H&M.

## Im KREIS denken

Kleidung, Stoffverschnitte, Fischernetze – alles wird wiederverwertet. Der **Recycling-Fashion-Zug** ist mit Volldampf in den Markt der **vertikalen Anbieter** gerauscht.

**L**os Angeles, Oscar-Nacht, »Vanity Fair«-Party: Hier sieht man Hollywoods Glanz und Glamour in Reinkultur: Halle Berry in Versace, Kate Hudson in Roberto Cavalli, Katy Perry in Jean Paul Gaultier, Rooney Mara in H&M. Ja, richtig gelesen. Die Aktrice (u. a. »The Girl with the Dragon Tattoo«) lag mit ihrer Robe in Offwhite nicht nur dank der vielen hübschen Plisseefalten und des fließenden Schnitts voll im Trend, sondern vor allem durch das Label. Denn mit dem Modell aus der H&M Conscious Exclusive Collection

2017 stellt sie überaus öffentlichkeitswirksam zur Schau, wie wenig nachhaltige Materialien heute mit Gesundheitsschlapfen-Öko-Image zu tun haben. Ganz neu ist die Hinwendung zu nachhaltigen Qualitäten aus ökologisch unbedenklicher Produktion ja nicht. Aber viele Hersteller haben sich derzeit erneut fokussiert und widmen sich dem konkreten Thema Recycling in der Bekleidungsindustrie, oft auch als Gegenpol zur überaus billigen »Wegwerf-Mode«. Für eine eingehende Beschäftigung mit dem Thema Circular Economy – Kreislaufwirtschaft – wird es auch höchste Zeit, sieht man sich die momentane Lage an. So enden etwa 80 % der weggeworfenen Bekleidung laut der heimischen Lenzing Gruppe auf Müllhalden, insgesamt sollen das unglaubliche 50 Millionen Tonnen pro Jahr sein. Zusätzlich rechnet man damit, dass sich der Bedarf an Kleidung bis zum Jahr 2025 verdoppeln wird.

**UND WER HAT'S ERFUNDEN?** Nun gut, vielleicht sind die Schweizer nicht die Erfinder des Mode-Recyclings, aber immerhin gibt es einige Pioniere unter ihnen. So wie die Brüder Daniel und Markus Freitag, seit bald 25 Jahren bekannt für ihre Taschen aus Lkw-Planen, die gerade wieder neue Modelle ihrer schon 2014 lancierten F-abric-Kollektion vorgestellt haben. Der Clou an der lässigen Kleidung: Sie ist zu 100 % kompostierbar, inklusive Nähgarn und Knöpfen aus Steinnuss. Sollten Metallknöpfe zum Einsatz kommen, werden diese einfach abgeschraubt und beim nächsten Kleidungsstück wiederverwendet – auch so geht Recycling.

Das derzeit spannende am Thema Recycling Fashion ist, dass es mittlerweile in Branchensegmente vordringt, in denen Innovationen in



Richtung Nachhaltigkeit lange als besonders schwierig einführbar galten. So etwa beim Thema Strümpfe, wo der alte Name »Nylons« ja bereits buchstäblich nach Plastikmüll schreit. Der deutsche Hersteller Kunert stellte letztes Jahr seine Kunert Blue-Serie vor, die aus dem recycelten Econyl-Garn des italienischen Herstellers Aquafil gefertigt wird, das zu 100% aus regenerierten Abfällen wie aus dem Meer geborgenen Fischernetzen und anderen Nylon-Werkstoffen besteht. Ein weiterer Branchenzweig, der in der Vergangenheit immer wieder in der Kritik stand, wenn es um nachhaltige Produktionsbedingungen ging, ist das Sportswear- und Outdoor-Segment. Vor allem aufwendige Ausrüstungsverfahren, die die Kleidung für den Außen-Einsatz wappnen sollen, schlagen sich oft negativ im ökologischen Fußabdruck nieder. Dass es aber auch anders geht, davon sind die Messemacher hinter den Performance Days, der Messe für funktionelle Textilien für Sport- und Berufsbekleidung, überzeugt. Und so lautet das Fokus-Thema der kommenden Veranstaltung am 26. und 27. April im Münchner MTC auch »Biodegradable«, sprich: biologisch abbaubar. Da neben den wachsenden Müllbergen alleine bei jeder Wäsche mikroskopisch kleine Faserpartikel der Kleidung über das Wasser in die Meere gelangen, widmen sich die Performance Days im Rahmen dieses Spezialthemas mit einem Jury's-Pick-Tisch und dem Performance Gate der Frage, wie schnell der Abbau von Stoffen und Partikeln in Wasser, Erde oder durch Kompostieren möglich ist.

Ein Vorreiter aus dieser Branche ist der deutsche Outdoor-Ausrüster Vaude, der bereits zahlreiche Preise für sein nachhaltiges und ökologisches Handeln erhalten hat und zudem Teil des Greenpeace-Detox-Kampagne ist. Um die Händler auf diesem nachhaltigen Weg mitzunehmen, veranstaltet Vaude den Green Shape Campus. In einer zweitägigen Intensiv-Schulung wurden hier zuletzt Händler des deutschen Assima-Verbundes zu Nachhaltigkeitsexperten ausgebildet. Dabei ging es um Themen wie Produkte und Produktion, Materialien und Technologie, Qualität und Reparatur sowie nachhaltige Kommunikation mit den Kunden.

**STICHWORT KUNDEN!** Genau die sind nämlich auch der Grund, warum sich heute jeder in der Branche mit dem Thema beschäftigen sollte, nein: muss. Denn jenen Konsumenten, die gerne riesige Mengen an Bekleidung zu so niedrigen Preisen kaufen, dass ein Neukauf billiger zu sein scheint als ein Waschgang, steht zum Glück eine wachsende Zahl an Kunden gegenüber, die nach den Lebensmitteln nun auch bei der Kleidung auf bewussten Konsum setzen. Und diesen gut informierten Menschen muss man das richtige Sortiment bieten. Dass diese bewusste Kundengruppe im Wachstum begriffen und durchaus auch sehr homogen ist, lässt sich nicht zuletzt an einer Entwick-

lung besonders deutlich ablesen: Die Vertikalen sind auf den Zug aufgesprungen. Diese Anbieter, die immer auf dem schmalen Grat zwischen trend- und preisbewusst wandeln, haben Recycling-Fashion für sich entdeckt. Ein H&M-Kleid auf einer Hollywood-Party ist da nur die Spitze des Eisberges. Schon seit 2013 läuft die H&M-Kleidersammelinitiative, bei der kaputte oder einfach nicht mehr geliebte Kleidung in den Filialen abgegeben werden kann. In drei Jahren sammelten die Schweden so 25.000 Tonnen recycelbare Altkleider. Die diesjährige »Conscious Exclusive Collection« kommt am 20. April in die Läden. Das Rooney-Mara-Kleid ist dabei eines der Highlights, wurde das fließende Modell doch zur Gänze aus Bionic hergestellt, einem Polyester, der aus recycelten Kunststoffabfällen von Ozeanküsten gewonnen wurde. Daneben umfasst die Kollektion auch einen Smoking, der zur Loungjacke neu interpretiert und aus Bio-Seide und Tencel erzeugt wird, eine Fischnetz-Tasche aus recycelten Küstenabfällen sowie elegante Ohrringe aus wiederverwertetem Glas und Kunststoff.

Auf Abfälle setzt auch Zara. Der spanische Filialist ist der erste Hersteller, der die von der heimischen Lenzing Gruppe entwickelte und auf der Premiere Vision präsentierte Faser »Refibra« einsetzt. Diese Cellulose-Faser wird mit einem 20%igen Anteil an Baumwoll-Abfällen erzeugt, die aus Textilfabriken stammen, und

Die Vertikalen sind auf den Zug aufgesprungen: Auf dem schmalen Grat zwischen trend- und preisbewusst haben sie Recycling-Fashion für sich entdeckt.



01



02

01 Die heimische Lenzing Gruppe fertigt mit Refibra eine Recycling-Faser, auf die mittlerweile auch Zara setzt.

02 So modern kann öko sein - die neuen Modelle der F-abric-Kollektion von Freitag.

kann genauso wie Tencel verarbeitet und veredelt werden. Für die T-Shirts, Pullover und Tops von Zara aus Refibra kommen die eigenen Stoffabfälle des spanischen Mutterkonzerns Inditex zum Einsatz, die beim Zuschnitt anfallen. Zu neuen Fasern werden diese Verschnitte im burgenländischen Heiligenkreuz verarbeitet. Hierzulande freut man sich über das Engagement der Spanier, die laut Lenzing zum ersten Mal überhaupt mit einem Faserhersteller zusammenarbeiten. Diese Kooperation soll aber erst der Anfang sein, denn man ist bereits mit weiteren Herstellern im Gespräch, fix ist bereits Patagonia.

**TAKE AKTION:** Mit Mango ist noch ein weiterer spanischer Filialist mit an Bord des Nachhaltigkeits-Zuges. So ist das Unternehmen ebenfalls Teil der Detox-Kampagne von Greenpeace. Und auch Mango bietet den Kunden die Chance, getragene Kleidung und Schuhe abzugeben, zunächst bei 25 Verkaufspunkten in großen spanischen Städten. Heuer soll dieses Netzwerk an Containern mit weiteren 100 in Spanien und 17 weltweit ausgebaut werden. Die gesammelten Kleidungsstücke werden je nach Zustand zu 100 % wiederverwertet. Entweder werden sie wieder verwendet, zurück in Garn verarbeitet, für alternative Funktionen etwa als Füllmaterial in Sofas recycelt oder – wenn gar nichts mehr geht – zur Energiegewinnung verbrannt. Dabei betonen die Spanier, dass aus dem Sammelsystem kein Gewinn erzielt wird, wie das heute in der Abfall- und Recycle-Wirtschaft leider zu oft der Fall ist. Das Recycling erfolgt in den Zentren von Koopera, einer von der Caritas gegründeten Kooperative. Im Februar dieses Jahres hat man mit »Mango Committed« nun auch eine eigene nachhaltige Modekollektion lanciert. Die 25 Damen- und 20 Herren-Modelle im minimalistischen Stil sind aus ökologischen Stoffen wie Biobaumwolle, recycelter Baumwolle, Tencel und Modal gefertigt und mit umweltschonenden Farbstoffen in neutralen Schattierungen gefärbt. Gleichzeitig mit der Lancierung der neuen Kollektion haben die Spanier auch all ihre Bestrebungen in Richtung Nachhaltigkeit unter dem Titel »Take action« gebündelt.

Eine Art Aktionsplan legt man sich auch bei C&A gerade zurecht, denn die C&A-Stiftung gründete soeben das Nachhaltigkeitsprogramm »Fashion for Good«. Mit diesem noch ganz jungen Kooperationsprojekt will man Hersteller, Lieferanten, Forschungseinrichtungen und Non-Profit-Organisationen vernetzen, um gemeinsam an einer besseren textilen Zukunft zu arbeiten und sich gegenseitig bei der Erreichung eines Circular-Economy-Weges zu helfen. Ende März trafen sich die Beteiligten zu ersten Gesprächen in Amsterdam. Gesprächsstoff liefern die neuesten Innovationen und Entwicklungen im Bereich Recycling Fashion auf jeden Fall – und tollen Geschichten hinter tollen Produkten können auch die informiertesten Kunden nicht widerstehen.

BN



© WIENER KONFEKTION



© MUD JEANS

### Mud Jeans RECYCLING-TOUR

Im Jänner 2013 startete das Amsterdamer Label Mud Jeans sein Programm »Lease a Jeans«, in dessen Rahmen die Kunden ihre umweltfreundlich und sozial verträglichen Jeans nicht kaufen, sondern leihen konnten. Nach dem Gebrauch werden sie zurückgegeben und gegen ein neues Modell eingetauscht. Nun ließ das Label erstmals 3.000 dieser Jeans in Spanien zu neuem Denim-Material recyceln. Die neuen Denimstoffe enthalten bis zu 20 % recycelte Baumwolle, den höchsten technologisch machbaren Prozentsatz. Eine »Recycling-Tour« führte das Team von Mud Jeans von Amsterdam über eine Müllsammelaktion am Strand von Biarritz und Spendensammeln beim Wings for Life-Run in Valencia bis in die spanische Fabrik Tejidos Royo.

## RECYCLING FASHION

### Wiener Konfektion

**KIMONO-RECYCLING**  
Die Wiener Modedesignerin Maria Fürnkranz-Fielhauer kam durch ihre Freundschaft mit der aus Japan stammenden Pianistin Nobuko Akiyama auf die Idee. Nobukos Mutter, Kimonoschneiderin in Japan, schickte der Designerin Kimonos ehemaliger Geishas, aus denen die Wienerin nun ihre neuen Kreationen fertigt. Die einzelnen Stoffstreifen der Kimonos werden dabei aufgetrennt und neu kombiniert – kulturübergreifendes Recycling!

### Wolford

**CRADLE-TO-CRADLE**  
Im Februar präsentierte der heimische Hersteller Wolford in Paris die ersten Prototypen von Lingerie und Strümpfen, die komplett ungefährlich für den biologischen Kreislauf sind. »Als Mitglieder des Smart-Textile-Netzwerks haben wir all unsere Innovationskraft gebündelt, um die Kernstücke unserer Kollektionen im Hinblick auf den Cradle-to-Cradle-Ansatz, der Nährstoffe für zahlreiche biologische und technische Kreisläufe erzeugt, neu zu überdenken und zu designen«, erklärt Andreas Röhrich, Director Product Development/Textile Sourcing: »Mit dieser Innovation haben wir uns ausdrücklich dazu verpflichtet, Produkte zu entwickeln, die umweltfreundliche Rohmaterialien, Chemikalien und Färbemittel verwenden, die für Kunden, Gesellschaft und Natur gleichermaßen unschädlich sind.«